

Universitätszeitung



25 Jahre
Sozialistische
Einheitspartei
Deutschlands

Organ der SED-Kreisleitung Technische Universität Dresden

Nr. 1/71

13. Januar 1971

Preis 15 Pf

7972, 7-9 71-20
1973, 1-25

Politischer Auftrag der Arbeiterklasse

Genosse Krolkowski sprach vor leitenden Kadern der TU über die historische Leistung der SED, die Beschlüsse der jüngsten ZK-Tagung und Schlußfolgerungen

In Anwesenheit des 1. Sekretärs, Genossen Dr. Harry Meißner, und der Genossen des Sekretariats der SED-Kreisleitung Prof. Dr. rer. oec. h. c. Fritz Liebischer, Dr. Rudi Vogt, Dr. Rainulf Nowarra, sprach vor etwa 150 Professoren, leitenden Wissenschaftlern und Sektionsdirektoren der Technischen Universität Dresden das Mitglied des ZK und 1. Sekretär der Bezirksleitung Dresden der SED, Genosse Werner Krolkowski, über die geschichtliche Leistung der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands in den 25 Jahren ihres Bestehens, über die Beschlüsse der 14. Tagung des ZK der SED sowie die Schlußfolgerungen, die sich daraus für die Weiterführung der 3. Hochschulreform an der TU Dresden ergeben.

25 Jahre SED hob Genosse Krolkowski hervor, das sind auch zweieinhalb Jahrzehnte erfolgreiche Bündnispolitik der Arbeiterklasse unter Führung ihrer marxistisch-leninistischen

Partei. Es habe sich stets aufs neue bestätigt, daß ohne die führende Rolle, ohne Hegemonie der Arbeiterklasse und ihres revolutionären Vortrupps die alte imperialistische Ordnung nicht vernichtet und die neue sozialistische Ordnung nicht errichtet werden kann - das gilt auch voll und ganz für jene Periode, in der wir im Dienste des Sozialismus die wissenschaftlich-technische Revolution zu meistern haben.

An anderer Stelle sagte er: „Es geht um die beständige Formung und die Erziehung solcher sozialistischer Wissenschaftler, die sich durch eine tiefe Liebe zur Arbeiterklasse und ihrer marxistisch-leninistischen Partei, zu ihrem sozialistischen Staat, durch hohe politische und fachliche Bildung und die Fähigkeit auszeichnen, schöpferisch in sozialistischer Gemeinschaft zu arbeiten.“

Die lebensverbundene politisch-ideologische Tätigkeit mit allen Hochschul-

angehörigen müsse verstärkt darauf orientiert sein, die Erläuterung der theoretischen und ideologischen Grundfragen eng mit der Klärung der ideologischen Probleme zu verbinden, die in den fachlichen, wissenschaftlich-technischen, ökonomischen und pädagogischen Aufgaben enthalten sind. Wissenschaftliche Arbeit und Studium müssen klar als politischer Auftrag der Arbeiterklasse und der sozialistischen Gesellschaft von allen verstanden werden. Täglich gelte es dabei, das sozialistische Bewußtsein der Hochschulangehörigen zu vertiefen und zu festigen. Täglich fordern Entscheidungen sozialistische Denks- und Verhaltensweisen, müssen Fragen beantwortet und Klarheit geschaffen werden.

„Feste sozialistische Überzeugungen wirken in besonderer Weise als Triebkraft schöpferischer Aktivität im Kampf um die allseitige Festigung unseres sozialistischen Staates.“



Genosse Walter Malbrich, Sekretär des Sekretariats des Kreisverbandes der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft der Technischen Universität

Gemeinsamkeit führt zum Ziel

Am 15. Januar 1971 begannen die Jahreshauptversammlungen in allen Grundeinheiten der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft, die unter der

„In fester Kampfgenossenschaft mit der Sowjetunion alle Kraft der weitesten allseitigen Stärkung der Deutschen Demokratischen Republik“

bis zum 31. März 1971 durchgeführt werden. Die Jahreshauptversammlungen finden am Beginn eines bedeutenden Entwicklungsabschnittes unserer Republik statt zu Beginn des Perspektivplanzeitraumes 1971 bis 1975. Sie stehen voll und ganz im Zeichen der Vorbereitung des XXIV. Parteitages der KPdSU, des 25. Gründungstages der SED und des 26. Jahrestages der Befreiung des deutschen Volkes vom Hitlerfaschismus, und sind ein bedeutender Anlaß, weitere hohe politische Aktivitäten zu entfalten.

Die erfolgreichen Ergebnisse des Jahres 1970 im Leben der Kreisorganisation haben uns gemeinsam in der ehrenhaften Verpflichtung, die TU Dresden zur Basis der deutsch-sowjetischen Freundschaft zu entwickeln, und um die Auszeichnung mit der Ehrennadel der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft in Gold als Gesamtkollektiv zu ringen, einen weiteren Schritt nach vorn gebracht. Es ist mit Freude festzustellen, daß die Entscheidung der Kreisdelegiertenkonferenz vom 19. Februar und die Beschlüsse des 9. Kongresses vom Juni 1970 einen nachhaltigen Widerhall in den Sektionen und Bereichen gefunden haben und zu einem wichtigen gesellschaftspolitischen Ereignis im Leben unserer Universität geworden sind.

Die Tatsache, daß die Zielsetzung für 1970 in der Aufnahme neuer Mitglieder von 800 mit 1.292 organisierten Freunden der Sowjetunion übererfüllt, zwei neue Grundeinheiten gebildet und sechs Bereiche den Ehrennamen „Kollektiv Deutsch-Sowjetische Freundschaft“ sowie ein Studentenkollektiv die Auszeichnung mit der Ehrennadel der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft in Silber erringen haben, kennzeichnen einen wesentlichen Aufschwung in der Entwicklung unserer Kreisorganisation. Dabei haben unter anderem die Sektionen 1, 2, 3, 4, 6, 24 und das Bereichs-Unterrichtskollektiv in Auswertung der Beschlüsse des 9. Kongresses Schrittmacherpositionen eingenommen, indem die Grundeinheit der Sektionen 2, 4, 6 und Bereichs-Universitätssektion den Kollektivnamen - Ehrennamen DSF - und das Industrie-Institut um die Erringung der Ehrennadel der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft in Gold aufgenommen haben. Das weitere stärken 357 Seminargruppen, die um den Ehrennamen „Sozialistisches Studentenkollektiv der TU Dresden“

Fortsetzung Seite 2



Ein ganzes Leben für den Sozialismus

In wenigen Wochen begehen wir den 25. Jahrestag der Gründung der SED. Die SED entwickelte sich in diesen Jahren zur stärksten und erfolgreichsten Partei in der Geschichte des deutschen Volkes. Unter ihrer Führung wurden zwei Revolutionen erfolgreich durchgeführt und erstmalig alle demokratischen Kräfte in einem festen Bündnis zusammengeschlossen.

Der Ausgangspunkt dafür liegt in der Einheit der Arbeiterklasse auf marxistisch-leninistischer Basis. Er liegt in der Geschlossenheit, die im revolutionären Kampf geschmiedet wurde. Ein Schmied dieser Einheit war Wilhelm Pieck, der am 3. Januar 1971 95 Jahre alt geworden wäre. Wilhelm Pieck verkörperte den Typ des leninistischen Berufsrevolutionärs, der sein ganzes Leben in den Dienst der Arbeiterklasse stellte und der in einer Befreiung von Ausbeutung, Unterdrückung und Krieg seine Lebensaufgabe sah.

Der Grundstein für die Einheit der Arbeiterklasse wurde bereits 1918 mit der Gründung der KPD gelegt. Mit der KPD war die revolutionäre deutsche Arbeiterbewegung wieder bei Marx. Wieder bei Marx zu sein, schloß das kleine Bekenntnis zum ersten Arbeiter- und Bauern-Staat ein. Das sich immer stärker entfaltende Band der untrennbaren Freundschaft mit der Sowjetmacht ist mit dem Namen Wilhelm Pieck verknüpft.

Als glühender Internationalist kämpfte er gegen Nationalismus und Chauvinismus, standen ihm die französischen oder russischen Klassengenossen näher als die deutsche Bourgeoisie, entwarf er jedes schreibende Gerede von „einheitlichen Band aller Deutschen“, prangerte er die Verschleierung der Klassengegensätze an.

(Fortsetzung auf Seite 2)

Zum Jahreswechsel übermittle ich herzliche Grüße und beste Wünsche für gute Gesundheit und für neue Arbeitserfolge zur weiteren allseitigen Stärkung unserer Deutschen Demokratischen Republik.

W. Ulbricht,

Erster Sekretär des Zentralkomitees der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands
Vorsitzender des Staatsrates der Deutschen Demokratischen Republik

Berlin, den 31. Dezember 1970

Grüße und Wünsche für 1971

MAGNIFIZENZI

Zum Jahreswechsel möchte ich Ihnen meine herzlichsten Grüße übermitteln und Ihnen Dank und Anerkennung für Ihre hohe Einsatzbereitschaft, die Sie bei der Erfüllung der verantwortungsvollen Aufgaben in Ausbildung, Erziehung und Forschung geleistet haben, aussprechen.

Ich bitte Sie darum, meinen Dank den Direktoren der Sektionen und allen Hochschuldozenten, wissenschaftlichen Mitarbeitern, Studenten, Arbeitern und Angestellten zu übermitteln.

Ich gebe der Hoffnung Ausdruck, daß die Angestellten Ihrer Einrichtung auch im Jahre 1971 all Ihre Kraft für die Erreichung der dem Hoch- und Fachschulwesen gestellten hohen Ziele zur Verwirklichung der 3. Hochschulreform einsetzen werden. Viel Erfolg, Glück und Wohlgehen im neuen Jahr!

Mit vorzüglicher Hochachtung

Böhme,

Minister für Hoch- und Fachschulwesen

Berlin, Dezember 1970.

Unerschütterliche Verbundenheit

Am 21. 12. 1970 fand im Otto-Buchwitz-Saal eine Festveranstaltung des vietnamesischen Hochschulverbandes aus Anlaß des 10. Jahrestages der Gründung der Nationalen Front für die Befreiung Südvietnams statt. Der Aspirant Nguyen ngoc Lum, Vorsitzender des vietnamesischen Hochschulverbandes in Dresden, schilderte in seiner Festansprache die Entwicklung der FNL zur anerkannt führenden Kraft gegen die amerikanischen Aggressoren und ihre Lakaien und gab der Gewißheit des Sieges seines Volkes über die USA-Aggressoren Ausdruck. Genosse Dr. Eichhorn, Direktor für internationale Beziehungen an der TU, brachte im Namen der Partei und der staatlichen Leitung unsere unerschütterliche Verbundenheit mit dem heldenhaft kämpfenden vietnamesischen Volk zum Ausdruck.

Heute mit Beilage

„Gemeinsame Wettbewerbskonzeption des Rektors, der Universitätsgewerkschaftsleitung und der FDJ-Kreisleitung der TU Dresden für das Jahr 1971.“

Die Wettbewerbskonzeption steht jetzt in allen Sektionen, Kollektiven, Gewerkschafts- und FDJ-Gruppen zur Diskussion.

Verpflichtung zu höheren Arbeitsleistungen

Die Meister und Werkstattangehörigen der TU haben in ihren Bereichen den Entwurf des Volkswirtschaftsplanes für 1971 diskutiert. Sie brachten zum Ausdruck, daß unsere Regierung mit großer Sorgfalt und Umsicht die Probleme dieses Planes zum Wohle der Werktätigen behandelt. Im Entwurf des Volkswirtschaftsplanes, so meinten sie, ist die Problematik der Leistungs- und Einkommensentwicklung von unserer Regierung richtig eingeschätzt.

Die Meister und Werkstattangehörigen verpflichten sich, durch höhere Arbeitsleistungen zur Erfüllung des Planes in ihren Bereichen beizutragen.

Materialien von der 14. ZK-Tagung

Der Dietz Verlag gibt dieser Tage von der 14. Tagung des ZK folgende Materialien heraus:

Walter Ulbricht, Über die Tagung des Politischen Beratenden Ausschusses der Teilnehmerstaaten des Warschauer Vertrages in der Hauptstadt der DDR.

Bericht des Politbüros an die 14. Tagung des ZK der SED. Berichterstatter: Genosse Paul Verner.

Willi Stopff: Zum Entwurf des Volkswirtschaftsplanes 1971.

Bericht über den „Umtausch“ der Parteidokumente, Berichterstatter: Genosse Erich Honecker.

Diskussionsreden auf der 14. Tagung des ZK der SED.

Die Materialien können beim Literaturmann bestellt werden.

Beratung mit Professoren

In einer Versammlung mit allen Genossen Professoren unserer Bildungseinrichtung am 21. Dezember 1970 erläuterte der 1. Sekretär der Kreisparteiorganisation der SED, Genosse Dr. Harry Meißner, ausführlich die Beschlüsse der 14. Tagung des ZK der SED, die orientierte alle Anwesenden auf die sich daraus ergebenden Aufgaben bei der verstärkten Weiterführung der Offensive des Marxismus-Leninismus an der TU Dresden zur Durchsetzung der 3. Hochschulreform. In der vom Sekretär für Wissenschaft, Genossen Dr. Kretschmar, geleiteten Diskussion sprachen zwölf der anwesenden Genossen Leiter.

Das 250. Kollektiv

Die Angehörigen des Bereiches Allgemeine Mathematik (Foto) der Sektion Mathematik nahmen im Dezember 1970 als 250. Kollektiv der TU Dresden den Kampf um den Titel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“ auf.

Das erarbeitete Kampfprogramm stellt einen wesentlichen Fortschritt bei der Lösung der Hauptaufgaben des Bereiches - Rationalisierung und Programmierung des mathematischen Hochschulunterrichts - dar. Das Kampfprogramm orientiert dabei von vornherein auf die Durchdringung der Fachlehrveranstaltungen mit der Theorie und Praxis des Marxismus-Leninismus. Dadurch leistet das Kollektiv seinen Beitrag zur weiteren Durchsetzung der III. Hochschulreform.

Foto: Schöffler, HFB

